

[Steueramt]

Autor(en): **Hagglund**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bezuschussung

«... auch Herr ... sich mit aller Energie für die Bezuschussung aller genannten Gemeinden verwendet hat.»

Zum ersten Mal fällt der Blick auf das Wort Bezuschussung. Schön ist es nicht, aber nach manchen gängigen Beispielen gebildet. Die Bevormundung ist – auch als Wort – nicht schön, und die Benachteiligung auch nicht. Aber wir sind gewöhnt, bevormundet und benachteiligt zu werden. Lassen wir uns also auch bezuschussen.

In der letzten Zeit war ich verschiedenen Interviews ausgesetzt, und da lautete eine Frage nach der «Verwilderung» der Sprache; und ich meinte, man werde es in einigen hundert Jahren vielleicht als Entwicklung bezeichnen. Sollte Cicero heute aus dem Grab steigen, würde er Italienisch wahrscheinlich auch als ein verwildertes Latein betrachten.

Daß man den Unterschied zwischen «scheinbar» und «anscheinend» nicht mehr kennt allerdings, muß man schon als Verwilderung bezeichnen. Es wird noch in mehreren hundert Jahren falsch sein, jemanden, der anscheinend ein Esel ist, nur scheinbar dafür zu halten.

*

In einer Reklame steht zu lesen: «Entwicklung von Gitter für Autor-Heizungen aus Kunststoffen.» Man beheize einen Autor mit Kunststoffen, und er wird Feuer sprühen!

*

Innerhalb weniger Tage fand ich zweimal die selben Verse von Wilhelm Busch. Einmal heißt es da: *Musik wird häßlich oft empfunden, Dieweil sie mit Geräusch verbunden.*

und das andre Mal heißt es: *Musik wird störend oft empfunden, weil stets sie mit Geräusch verbunden ...*

Nur eine der beiden Fassungen kann richtig sein, aber ich habe fast den Eindruck, daß beide unrichtig sind. Kein Wilhelm Busch im Haus und nur wenig von ihm im Büchermann. Die lieben Leser werden schon aushelfen.

*

Ein amerikanischer Schriftsteller, Charlie Rick, fordert in seiner «Punchbowl» die Leser auf zu prüfen, ob sie Sinn für Humor haben. Er zitiert eine Anzahl Anekdoten und gibt drei Punkten bei jeder zur Wahl. Hat man vier richtig erraten, so ist man «hip», errät man

fünf, so ist es «excellent». Und bei sechs oder gar allen sieben richtig erratenen Punkten kann man Gag-writer von Profession werden. Gar kein schlechter Beruf. Es soll welche geben, die eine sechsstellige Dollarzahl im Jahr verdienen, und der große Bob Hope soll 250 000 Dollar im Jahr für seine Gag-writer ausgeben.

Eine der Anekdoten lautet:

Lady X. sandte einmal an George Bernard Shaw eine Einladung. Darin hieß es: Lady X. wird am nächsten Donnerstag von 4.30 bis 6.30 zu Hause sein.

Darauf erwiderte Shaw:

- Ausgezeichnet – der Platz einer Frau ist ihr Heim.
- Mr. George Bernard Shaw auch.
- Meinen Sie morgens oder am Nachmittag?

Da ich die richtige Pointe kenne, scheidet sich aus, und mit dem Gag-writer ist es nichts. Abermals geht die Aufforderung an die Leser, sich zu bemühen.

*

Noch eine der sieben Anekdoten sei erzählt:

Im Lams Club gab David Wayne eine schlüpfrige Anekdote zum besten. Alle lachten bis auf Harry Hershfield, einen hohen Achtziger.

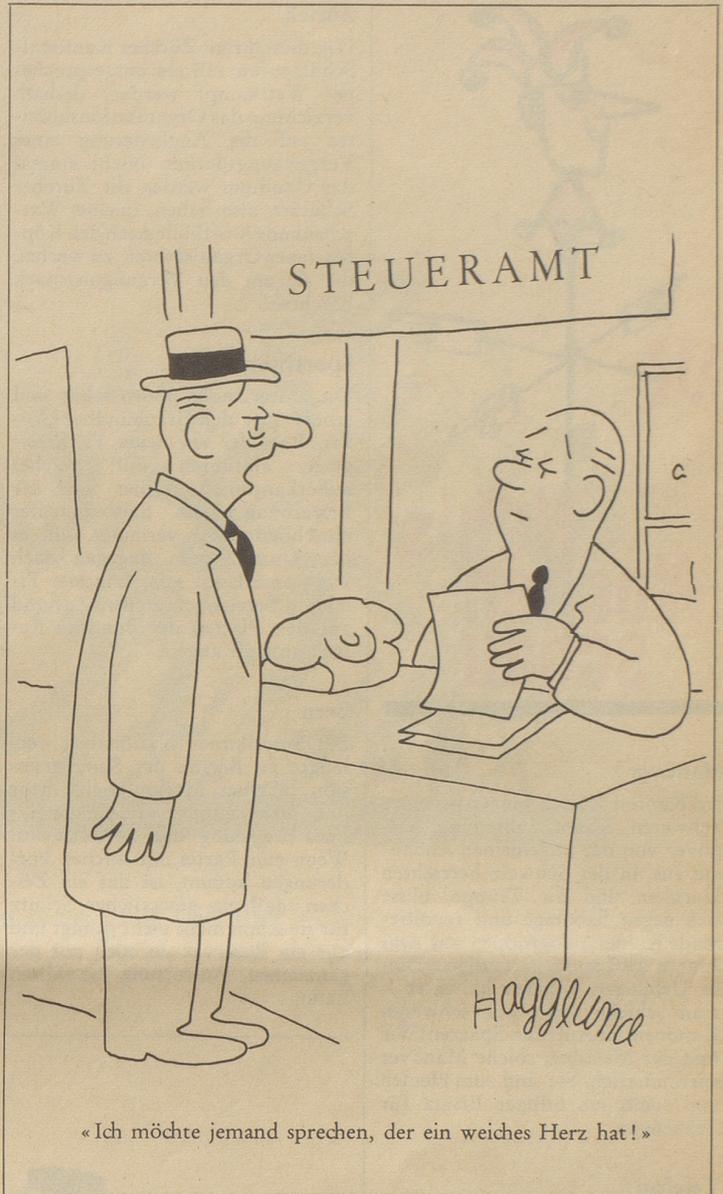
«Was ist los, Harry?» fragte Wayne. «Können Sie sich nicht daran erinnern, wie Sie mit Mädchen ausgegangen sind?»

Die Antwort lautete:

- «Gewiß kann ich – aber sagt meiner Frau nichts davon!»
- «Zu meiner Zeit ist ein Herr mit einer jungen Dame ausgegangen; nicht mit Mädchen!»
- «Natürlich kann ich – aber ich weiß nicht mehr, wozu.»

Nun, liebe Leser, wie steht es mit Ihrem Sinn für Humor?

*



Es gibt einen Konjunktivus helveticus, der auch in der fälschlich so genannten «Schriftsprache» verwendet wird:

«Und ob der Deutschlehrer immer geeignet und bereit sei ...»
Warum nicht ist?

Im selben – nicht im gleichen – Artikel:

«... die Tonart des Buches läßt vermuten, daß es der Verfasser

glänzend verstanden habe ...»
Warum nicht hat??

*

Die beliebten italienischen Uebersetzungskünste haben den Ehrgeiz der Franzosen nicht schlafen gelassen. Eine Weinhandlung schreibt von ihren Weinen «abgefüllt in France». Und dann fährt sie fort:

«Sie können, der Wein funkelnd im Glase, zu Gast sein mit der Nase, mit der Zunge und mit dem Auge ...»

Die Wahl ist jetzt an Sie und ob Sie Bekanntschaft machen mit meinen ausgezeichneten Weinen, hängt jetzt davon ab, ob Sie beiliegende Karte bitte umgehend ausfüllen und auf die Post tragen. Ich hoffe aufrichtig, daß meine Weine Ihnen begeben werden und hebe dazu schon das Glas.»

Man lasse sich nicht abschrecken. Ein 1966er Noble Grain tönt verheißend, und ein 1964er Rouge des Reculées könnte auch einen Kaum-Alkoholiker bekehren.

N. O. Scarpi

4711 SIR international
ausgesprochen männlich

Eau de Cologne
Rasiercreme
Rasierwasser